Jahrg. 101

Chem. Ber. 101, 4004-4011 (1968)

Baldur Föhlisch, Peter Bürgle und Dieter Krockenberger

Zur Chemie cyclischer π -Elektronensysteme, VI¹⁾

Über die Polarität von Chinocyclopropenen, Chinotropilidenen, Chinopyranen und Chinothiopyranen

Aus dem Institut für Organische Chemie der Universität Stuttgart

(Eingegangen am 11. Juni 1968)

Chinotropilidene (2), Chino-4*H*-pyrane (3, X = O) und Chino-4*H*-thiopyrane (3, X = S) sind nach Solvatochromie, IR-Spektren und Dipolmomenten als vorwiegend unpolare Verbindungen zu bezeichnen. Das Gewicht der polaren Grenzstruktur (1B) ist bei den Chino-cyclopropenen wesentlich höher; beim benzochinoiden Chinocyclopropen 23 dominiert die polare Grenzstruktur. Für die π -Elektronenacceptorstärke der mit dem chinoiden System gekoppelten Carbonium-Ionen gilt die Reihenfolge:

Thiopyrylium- \gtrsim Tropylium- > Pyrylium- > Cyclopropenylium-Ion.

In vorangehenden Mitteilungen¹⁻³⁾ haben wir die Darstellung einiger Derivate des Chinocyclopropens (1), des Chinotropilidens (2) und des zu 2 iso- π -elektronischen Chino-4*H*pyrans (3, X = O) und Chino-4*H*-thiopyrans (3, X = S) beschrieben. Hier sei über Untersuchungen zur Feinstruktur dieser Verbindungen berichtet.



In der Sprache der Resonanztheorie sollte das Bindungssystem dieser Chinonmethide durch die Mesomerie zwischen der unpolaren (1A, 2A, 3A) und der polaren (1B, 2B, 3B) Grenzstruktur gekennzeichnet sein. Sie sind als merocyaninartige Verbindungen nach der Systematik von Dähne⁴) als Kohlenstoff-Meropolymethine zu bezeichnen. Bei Verbindungen

²⁾ B. Föhlisch, P. Bürgle und D. Krockenberger, Chem. Ber. 101, 2717 (1968).

¹⁾ V. Mitteil.: B. Föhlisch und D. Krockenberger, Chem. Ber. 101, 3990 (1968), vorstehend.

³⁾ B. Föhlisch und P. Bürgle, Liebigs Ann. Chem. 701, 67 (1967).

⁴⁾ S. Dähne, Z. Chem. 5, 441 (1965).

dieses Typs^{5,6)} herrschte über das Gewicht der mesomeren Grenzformeln bisher keine Klarheit. *Bladon* et al.⁷⁾ glauben, daß das Chinotropiliden 2 (welches jedoch nicht rein isoliert werden konnte) "to some extent" durch die polare Grenzstruktur 2B repräsentiert sei. *Looker*⁸⁾ kommt zu dem Schluß, "that the compound (11) exists as the charge-separated form", da das IR-Spektrum von 11 keine Banden zwischen 1580 und 3000/cm aufweise.

Elektronenspektren

Die Elektronenspektren der Chinotropilidene, Chinopyrane und Chinothiopyrane sind von ähnlicher Struktur (Abbild. 1 und 2). Sowohl bei den Anthrachinonmethiden als auch bei den Benzochinonmethiden ist die längstwellige Bande der Hetero-Systeme gegenüber dem entsprechenden Chinotropiliden bathochrom verschoben.



Solvatochromie

Zur Charakterisierung von Merocyaninen wurde häufig die Solvatochromie herangezogen^{5, 9–11)}. Bei im Grundzustand wenig polaren Molekülen verschiebt sich das Elektronenspektrum beim Übergang von unpolaren zu polaren Lösungsmitteln nach *längeren* Wellen (*positive* Solvatochromie). Bei stark polarem Grundzustand erwartet man *negative* Solvatochromie.

In Tab. 1 sind die Absorptionsmaxima der längstwelligen Bande von Derivaten der Chinotropilidene, Chinopyrane und Chinothiopyrane in verschiedenen Lösungsmitteln aufgeführt. Über die Solvatochromie der Chinocyclopropene haben wir bereits berichtet³⁾.

⁵⁾ Vgl. z. B. die Übersicht bei *H. A. Staab*, Einführung in die theoretische organische Chemie, 1. Aufl., S. 336, Verlag Chemie GmbH, Weinheim/Bergstraße 1959.

⁶⁾ R. Gompper, R. R. Schmidt und E. Kutter, Liebigs Ann. Chem. 684, 37 (1965).

⁷⁾ P. Bladon, P. L. Pauson, G. R. Proctor und W. J. Rodger, J. chem. Soc. [London] C 1966, 926.

⁸⁾ J. J. Looker, J. org. Chemistry 32, 2941 (1967).

⁹⁾ C. Reichardt, Angew. Chem. 77, 30 (1965); Angew. Chem. internat. Edit. 4, 29 (1965).

¹⁰⁾ S. Hünig, G. Bernhard, W. Liptay und W. Brenninger, Liebigs Ann. Chem. 690, 9 (1965).

¹¹⁾ Zur Theorie der Solvatochromie: W. Liptay in W. Foerst (Herausgeber), Optische Anregung organischer Systeme, 2. Internationales Farbensymposium 1964, S. 263, Verlag Chemie, Weinheim/Bergstraße 1966.



Abbild. 1. Elektronenspektren der Chinonmethide 4, 5 und 8 in Cyclohexan



Abbild. 2. Elektronenspektren der Chinonmethide 10, 12 und 13 in Cyclohexan

Alle Chinonmethide zeigen *positive* Solvatochromie, einem Dominieren der ladungsfreien Grenzformeln entsprechend. Wie zu erwarten, ist der Solvatochromie-Umfang bei den "nicht-anellierten" Chinonmethiden 10, 12 und 13 am größten.

Die Verschiebung der längstwelligen Bande beim Übergang von Cyclohexan zu Acetonitril beträgt hier $30-40 \text{ m}\mu$. Die Anellierung von Benzolringen hat zur Folge, daß der Solvatochromie-Umfang geringer wird (vgl. l.c.¹²⁾). Die solvatochromen Verschiebungen liegen bei den Anthrachinonmethiden **4**-**9** bei 10-20 m μ .

Verbind.	Cyclohexan	Dioxan	Benzol	Dichlormethan	Acetonitril	Äthanol
4	410 (4.23)		422 (4.20)	428 (4.20)	424 (4.18)	429 (4.19)
5 {	$\left(\begin{array}{c} 404 \ (4.18) \\ 427 \ (4.20) \end{array}\right)^{a}$	427 (4.21)	433 (4.19)	434 (4.18)	432 (4.17)	440 (4.15)
6	$\left\{\begin{array}{c} 419 \ (4.24) \\ 444 \ (4.26) \end{array}\right\}_{a}^{a}$	446 (4.24)	450 (4.22)	456 (4.24)	453 (4.24)	458 (4.20)
7 {	$\left.\begin{array}{c} 442 \ (4.42) \\ 463 \ (4.40) \end{array}\right\}_{a}^{a}$	457 (4.44)	458 (4.46)	468 (4.44)	462 (4.42)	470 (4.37)
8	$\left.\begin{array}{c} 425 \ (4.31) \\ 446 \ (4.34) \end{array}\right\}_{a}^{a}$	446 (4.34)	451 (4.30)	454 (4.28)	452 (4.28)	460 (4.24)
9 {	$\left\{\begin{array}{c} 455 (4.44) \\ 472 (4.45) \end{array}\right\}_{a}^{a}$	471 (4.43)	475 (4.45)	480 (4.42)	470 (4.44)	479 (4.41)
10	437 (4.50)		454 (4.45)	462 (4.44)	467 (4.49)	
12	469 (4.60) ^{b)}	_			510 (4.61)	
13	490 (4.59)		510 (4.57)	525 (4.58)	526 (4.59)	
14	376 (4.10)		388 (4.07)	388 (4.07)	385 (4.07)	391 (4.06)
15	-	430 (4.32)	432 (4.31)	439 (4.26)	434 (4.28)	
16		432 (3.65)	_	440 (3.75)	438 (3.68)	*****
17	356 (4.01)		361 (4.03)	365 (4.02)	359 (4.02)	364 (3.99)
20	407 (4.39) 423 (4.34) ^{c)}	_	421 (4.34)	425 (4.32)	421 (4.34)	428 (4.31)

Tab. 1. Lösungsmittelabhängigkeit der längstwelligen Bande von Chinotropilidenen, Chinopyranen und Chinothiopyranen [m μ (log ε)]

a) Doppelbande, deren Struktur in polareren Lösungsmitteln verloren geht.

b) Hauptmaximum, Bande zeigt Schultern.

c) Schulter.

Bei der Anellierung von drei und vier Benzolringen schließlich (14–17) ist nur noch eine Verschiebung von wenigen m μ zu beobachten, welche in diesem geringen Maße schon bei einfachen α . β -ungesättigten Ketonen¹³⁾ auftritt. Die stärkste Rotverschiebung wird jedesmal durch die Wasserstoffbrücken des Äthanols hervorgerufen¹⁰⁾.

Für die Chinocyclopropene 21 und 22 wurde ebenfalls positive Solvatochromie nachgewiesen; 23 zeigte jedoch bemerkenswerterweise negative Solvatochromie³⁾.

¹²⁾ S. Hünig und O. Rosenthal, Liebigs Ann. Chem. 592, 161 (1955).

H. H. Jaffé und M. Orchin, Theory and Applications of Ultraviolet Spectroscopy, S. 206, J. Wiley, New York 1962.



Infrarotspektren

Die Beteiligung der polaren Grenzstruktur **1B**-**3B** an der Mesomerie sollte sich in einer Verschiebung der Carbonylschwingung im IR-Spektrum nach niedrigen Wellenzahlen auswirken. Die Benzochinonmethide **10**, **12**, **13** und **23** zeigen im Bereich von 1450-1650/cm mehrere Absorptionen. Sehr intensive, komplexe Banden treten bei 1578 und 1508 (**10**), 1575 (**12**), 1562 (**13**) und 1471/cm (**23**) auf. Eine Zuordnung dieser Banden zur v_{CO} -Schwingung der Chinonmethide erscheint uns vorerst gewagt, zumal man auch mit gekoppelten Schwingungen zu rechnen hat ¹⁴).

Besser für einen Vergleich eignen sich die Anthrachinonmethide, wo sich die v_{CO} -Frequenzen festlegen lassen (Tab. 2). Die v_{CO} -Frequenzen des Chinotropilidens

Verbindung	۷CO	Verbindung	۷СО
4	1654 ^{b)}	17	1660 ^{b)}
5	1641 ^{b)}	18	1663 a)
6	1640 ь)	19	1657 b)
7	1639 в)	20	1660 b)
8	1656 b)	21	1630 ь)
9	1656 в)	22	1630 ^{b)}
14	1656 ы	Benzyliden- anthron	1660 b) 16)
15	1653a)	Anthron	1670 c) 15)
16	1655a)		

Tab. 2. v_{CO}-Frequenzen (cm⁻¹) von Anthrachinonmethiden

a) Aufnahme in KBr. b) In Chloroform. c) In Tetrachlorkohlenstoff.

14) Siehe z. B. A. Krebs und B. Schrader, Liebigs Ann. Chem. 709, 46 (1967).

¹⁵⁾ M. L. Josien und N. Fuson, Bull. Soc. chim. France 1952, 389, C. A. 47, 4318 (1953).

16) E. D. Bergmann und S. Pinchas, J. Chim. physique Physico-Chim. biol. 49, 537 (1952).

4 und der Chinothiopyrane 8 und 9 sind praktisch identisch, während die der Chinopyrane 5-7 um etwa 15/cm niedriger liegen. Die Chinocyclopropene 21 und 22 haben mit 1630/cm bei weitem den niedrigsten Wert. Der Vergleich mit Anthron¹⁵⁾ und Benzyliden-anthron¹⁶⁾ zeigt die Abnahme des C=O-Doppelbindungscharakters der angeführten Chinonmethide in der Reihenfolge

Chinothiopyran \gtrsim Chinotropiliden > Chinopyran \gg Chinocyclopropen.

Die Polarität der Chinonmethide sollte daher in derselben Reihenfolge zunehmen.

Dipolmomente

Die IR-Frequenzen und die Solvatochromie weisen bereits darauf hin, daß Chinocyclopropene stärker polar sind als Chinotropilidene und deren Heteroanaloge. Sofern es die Löslichkeit und die zur Verfügung stehende Substanzmenge erlaubte, haben wir dies durch Bestimmung der Dipolmomente der Anthrachinonmethide in Benzol nach *Guggenheim*¹⁷⁾ erhärtet¹⁸⁾ (Tab. 3). Während die Dipolmomente der Chinotropilidene **4** und **20** mit dem des 10-Diphenylmethylen-anthrons¹⁹⁾ vergleichbar sind und nur unwesentlich über dem des Anthrons liegen, ist das Dipolmoment des Chinocyclopropens **21** mehr als doppelt so groß.

in Beizor ber zo					
Verbindung	μ [D]	Gewicht der polaren Grenzstruktur			
4	3.78 + 0.09	2%			
20	3.72 ± 0.20	2%			
21	9.43 \pm 0.21	23%			
Diphenyl-		20			
methylen-anthron	3,7719)				

Tab. 3.	Dipolmoment	und	Gewicht	der	polaren	Grenzstruktu	ir einiger	Anthrachin	onmethide
in Benzol bei 20°									

Aus den gefundenen Dipolmomenten können nach der Formel

$$\mu = (1-x)\mu_{\rm u} + x\mu_{\rm p},$$

wobei μ das gemessene Dipolmoment, μ_u und μ_p die hypothetischen Dipolmomente der unpolaren bzw. der polaren Grenzstruktur bedeuten, die Gewichte *x* der polaren Grenzstrukturen näherungsweise berechnet werden²⁰⁾. Für die Dipolmomente μ_p wurden die Dimensionen an Dreiding-Modellen bestimmt. Für alle Moleküle wurde ein planares Modell gewählt. Man erhielt für **21** 30.5 D, für **4** und für **20** 34.6 D. Problematischer ist die Abschätzung der Werte für μ_u ; da das Dipolmoment von Anthron 3.46 D beträgt¹⁹⁾, wurde μ_u zu 3.0 D angenommen. Die nach der oben angegebenen Formel berechneten Gewichte der polaren Grenzstruktur (Tab. 3) sind jedoch nur als *Größenordnung* zu werten.

¹⁷⁾ E. A. Guggenheim, Trans. Faraday Soc. 45, 714 (1949).

¹⁸⁾ Einzelheiten siehe P. Bürgle, Dissertat., Techn. Hochschule Stuttgart 1965.

¹⁹⁾ R. J. W. LeFèvre und I. Youhotsky, J. chem. Soc. [London] 1953, 1318.

²⁰⁾ C. P. Smyth, Dielectric Behavior and Structure, S. 254, McGraw-Hill Book Comp., New York 1955.

Zusammenfassung

Die Solvatochromie, die IR-Spektren und die Dipolmomente der Anthrachinonmethide beweisen, daß bei diesen Verbindungen die *unpolare* Grenzstruktur entspr. **1A-3A** eindeutig *dominiert*. Aus den v_{CO} -Frequenzen und den Dipolmomenten ergibt sich folgende Reihe zunehmender Polarität:

Chinothiopyran \leq Chinotropiliden < Chinopyran \leq Chinocyclopropen Für die π -Elektronenacceptorstärke der mit dem chinoiden System gekoppelten "aromatischen" Carbonium-Ionen läßt sich daher folgende Reihenfolge aufstellen:

Thiopyrylium-Ion \geq Tropylium-Ion > Pyrylium-Ion \geq Cyclopropenylium-Ion Es zeigt sich hier einmal mehr²¹, daß der Schwefelheterocyclus ein besseres Modell für die iso- π -elektronische carbocyclische Verbindung ist als der Sauerstoffheterocyclus. Auch bei den Benzochinonmethiden mit Ausnahme des Chinocyclopropens **23**³) ist nach dem Solvatochromie-Verhalten die *unpolare* Grenzstruktur **2A** bzw. **3A** beherrschend. Die hohe Polarität des Chinocyclopropens **23** dürfte sich auch in seiner im Vergleich zu **10**, **12** und **13** geringeren Löslichkeit und der stärkeren Adsorption (kleinerer $R_{\rm F}$ -Wert) an Aluminiumoxid und Kieselgel widerspiegeln. Schließlich sprechen auch die NMR-Spektren²) der Chinotropilidene **10** und **4** eindeutig zugunsten der unpolaren Grenzstruktur.

Es wäre interessant, die experimentellen Befunde mit den Ergebnissen der Theorie zu vergleichen. Eine Berechnung des Chinocyclopropens 24 nach der *Pariser-Parr-Pople*-Methode fordert das sehr hohe Dipolmoment von 13.16 D²²). Die Schwerlöslichkeit des Chinocyclopropens 23 verhindert die experimentelle Prüfung. Chinotropilidene, Chinopyrane und Chinothiopyrane wurden bisher noch nicht berechnet.

Für die Polaritätsskala sind nicht nur *elektronische*, sondern auch *sterische* Einflüsse zu diskutieren. Nach Molekülmodellen können die Anthrachinonmethide 4-9 nicht planar sein, da sich die Wirkungsradien der Wasserstoffatome H-4 und H-5 des Anthracen-Teils mit denen des Tropiliden- bzw. (Thio)pyran-Teils überschneiden. Besonders stark ist die sterische Hinderung bei anellierten Verbindungen (14–19). Selbst bei den benzochinoiden Systemen 10, 12 und 13 ist ein völlig ebener Bau fraglich.

Die Moleküle können sich dem sterischen Zwang entweder durch Verdrillung um die Doppelbindung zwischen den Ringen oder durch Faltung entziehen. Die relativ niedrigen Dipolmomente der Chinotropilidene machen eine Verdrillung unwahrscheinlich, denn dann wäre die polare Grenzstruktur bevorzugt. Viel wahrscheinlicher ist eine Faltung des Heptafulven- und eventuell auch des Anthron-Teils, wie dies beim 7.8;9.10-Dibenzo-sesquifulvalen²³⁾ und beim Dehydrodianthron²⁴⁾ diskutiert wird²⁵⁾.

Herrn Prof. Dr. H. Bredereck sei für die Unterstützung dieser Arbeit herzlich gedankt, der Deutschen Forschungsgemeinschaft für eine Sachbeihilfe. Frau G. Koller und Frau F. Lehmann danken wir für die Aufnahme von Elektronen- und IR-Spektren.

²¹⁾ Siehe z. B. R. Mayer, H. Hartmann, J. Fabian und A. Mehlhorn, Z. Chem. 7, 209 (1967).

²²⁾ A. Kende in R. Daudel (Herausgeber), The Application of Wave Mechanical Methods to the Study of Molecular Properties, in: Advances in Chemical Physics (Herausgeber I. Prigogine), Bd. 8, S. 133, Interscience Publishers, London 1965.

²³⁾ H. Prinzbach, D. Seip, L. Knothe und W. Faisst, Liebigs Ann. Chem. 698, 34 (1966).

²⁴⁾ E. Harnick und G. M. J. Schmidt, J. chem. Soc. [London] 1954, 3295; G. Kortüm und W. Zoller, Chem. Ber. 100, 280 (1967).

²⁵⁾ Hinweise darauf geben die NMR-Spektren: B. Föhlisch, Habilitationsschrift, Univ. Stuttgart 1967.

Beschreibung der Versuche

Die Darstellung der untersuchten Verbindungen wurde bereits beschrieben¹⁻³⁾. Die Elektronenspektren wurden mit dem Cary Modell 14 der Applied Physics Corp., die *IR-Spektren* mit dem Perkin-Elmer-Spektralphotometer 221 aufgenommen. Zur genauen Ermittlung der in Tab. 2 angegebenen v_{CO}-Frequenzen wurden die IR-Spektren mit 4fach expandiertem Skalenbereich aufgenommen. Vor und nach der Messung wurde das Spektrometer durch Aufnahme des H₂O-Spektrums geeicht. Die Genauigkeit der Wellenzahlen dürfte ± 1 /cm betragen. Zur Messung der *Dipolmomente* diente ein Multi-Dekameter der Wissenschaftlich-Technischen Werkstätten Weilheim/Obb.

[240/68]